

Vorwort

Zusammen mit den Illustrationen der Künstlerin Birgit Horn nahm meine Titelgeschichte *Nüsse für den Winter* im Jahr 2014 an der Ausschreibung des Kinder- und Jugendliteraturpreises der Steiermärkischen Landesregierung in Graz teil.

Aufgabe war es, die Geschichte mit fünf schwarz/weiß Illustrationen zu versehen und daraus ein vorläufiges Bilderbuch-Layout zur Ideenbeschreibung anzufertigen. Dieses Layout und zusätzlich fünf einzelne Farbillustrationen sollten eingesendet werden.

Nach langen Monaten des geduldigen Wartens auf die Bekanntgabe der Gewinner hat uns die Steiermärkische Landesregierung schriftlich darüber informiert, dass wir in der Kategorie **Sonderpreis Bilderbuch**, der für Spitzenleistungen vergeben wird, in der Schlussrunde ausgeschieden sind.

Mit Gründung des Pohlmann Verlags in 2018 ist die Idee entstanden, basierend auf der Wettbewerbsgeschichte, diese Kinderbuch-Anthologie herauszubringen.

Nun wünsche ich viel Freude beim Vorlesen(-lassen), Bilderbetrachten und Durchblättern.

Herzlichst Eure

Petra Pohlmann

Verlegerin, Herausgeberin, Autorin, Illustratorin

Nüsse für den Winter

Der kleine Maulwurf Conrad sitzt auf seinem Erdhügel und weint. Da kommt Pedro, das Eichhörnchen, vorbei und fragt: „Warum weinst du denn?“



© Birgit Horn

„Ach, ich bin so einsam“, antwortet Conrad, „niemand will mit mir spielen. Dabei hätte ich so gerne einen richtigen Freund, mit dem man durch dick und dünn gehen kann.“

„Du suchst also einen Freund?“, hakt Pedro nach.

„Ja. – Willst du mein Freund sein?“, fragt Conrad.

„Ich weiß nicht. Kannst du Nüsse und Eicheln und auch Kastanien suchen?“

„Natürlich kann ich das.“ Conrad, der kleine Maulwurf, sieht Pedro entschlossen an.

„Also gut, dann sammle mir so viele Nüsse, Eicheln und Kastanien zusammen, wie du tragen kannst. Wenn du das schaffst, will ich dein Freund sein“, antwortet Pedro, das Eichhörnchen.

Conrad marschiert los. Eifrig sammelt er Haselnüsse, Walnüsse, Eicheln und Kastanien. Er sammelt so viele davon, wie er nur tragen kann.

Stolz bringt er sie zu Pedro.

Pedro ist erstaunt, denn Conrad ist ein Maulwurf und Maulwürfe sammeln für gewöhnlich keine Nüsse.



„Jetzt bist du mein Freund“, sagt Conrad stolz zu Pedro.



© Birgit Horn

„Weißt du Conrad“, antwortet Pedro. „Ich glaube nicht, dass wir echte Freunde sein können.“

„Warum denn nicht?“, fragt Conrad. „Du hast es mir doch versprochen.“

„Wir sind einfach zu verschieden. Du wohnst in deiner Höhle, tief unter der Erde. Ich lebe hoch oben auf dem Baum, in einem gemütlichen Baumhaus“, sagt Pedro. Stolz wirft er dabei seinen Kopf in den Nacken.



© Birgit Horn

Conrad ist zu Tode betrübt und weint.

Da kommt Mutter Eichhorn vorbei. Sie hält Ausschau nach ihrem Pedro. Sie sieht, dass Conrad weint und fragt: „Was hast du denn, mein Junge?“

Conrad erzählt ihr, dass Pedro ihm versprochen hat, sein Freund zu werden, wenn er genügend Nüsse für ihn sucht. Und das Pedro nichts mehr davon wissen will, nachdem er seine Nüsse bekommen hat.

Mutter Eichhorn wendet sich ihrem Pedro zu und schimpft.

„So geht das aber nicht, Pedro. Was du versprochen hast, musst du auch halten. Sofort entschuldigst du dich bei Conrad.“



Pedro sträubt sich dagegen. Doch Mutter Eichhorn will ihm das nicht durchgehen lassen.

„Wenn du Conrad nicht sofort um Verzeihung bittest, bekommst du drei Tage Fernsehverbot.“

Fernsehverbot, das ist ein schlimmes Wort für Pedro. Widerwillig entschuldigt er sich bei Conrad.

Mutter Eichhorn nimmt Conrad liebevoll an die Hand.

„Conrad, hast du nicht Lust, mit zu uns nach Hause zu kommen? Es gibt Milch und Kekse.“

Conrad nickt und geht schweigend mit.

Pedros Mutter erklärt den beiden, dass Spielkameranicht immer gleich sein müssen. „Gegensätze ziehen sich eben an“, fügt sie hinzu während sie ein Würfelspiel aus dem Schrank holt.

Ein fröhlicher Nachmittag beginnt und Conrad und Pedro haben sehr viel Spaß miteinander.

Petra Pohlmann



Susi und Piepsi

Es war kalt geworden. Bald schon würde es schneien. Deshalb war Susi, die Haselmaus, froh, dass ihre kleine Höhle im Wald fertig war.

Susi hatte tüchtig gegraben und das Versteck mit Moos und Blättern warm ausgepolstert. Richtig gemütlich, wie sie fand.

Hier wollte sie, wie es eine Haselmaus so macht, ihren langen Winterschlaf halten. Aber warum wurde es plötzlich so dunkel?

Susi schaute nach oben. Dicke Wolken zogen heran. So groß und finster, wie Susi sie noch niemals gesehen hatte.

Die Wolken brachten Regen mit, sehr viel Regen. Susi klammerte sich fest an einen dicken Baumstamm, um nicht von dem vielen Wasser weggeschwemmt zu werden.

Am nächsten Morgen rannte sie sofort zu ihrer kleinen Höhle.

Hoffentlich ist sie noch in Ordnung, dachte sie ängstlich.

Doch wie sollte es auch anders sein? Natürlich war sie mit schmutzigem, braunem Regenwasser vollgelaufen. Alle Arbeit vergebens! Bei dem Gedanken wurde Susi ganz traurig und weinte dicke Tränen.

„Es ist doch schon so nass hier, höre auf zu weinen“,
sagte plötzlich eine zarte Stimme neben ihr.

Susi erschrak und blickte sich um. Neben ihr hüpfte ein
kleiner, grauer Vogel auf und ab.



„Wer bist du?“, fragte Susi.

„Ich bin ein Wiesenpieper, aber du darfst mich Piepsi nennen“, antwortete der Vogel.

Zuerst machte er eine kleine Verbeugung und hopste dann auf einen abgebrochenen Baumstamm, der am Boden lag.

„Jetzt kennst du meinen Namen. Erzähl mir doch mal, warum du so bitterlich geweint hast.“

„Meine schöne Höhle für den Winter ist kaputt. Alles ist nass. Ich weiß nicht, wo ich schlafen kann, wenn jetzt Eis und Schnee kommen“, klagte Susi und schluchzte auf.

„Du musst nicht mehr weinen. Ich kann dir bestimmt helfen“, sagte der Vogel. „Hier im Baum ist bereits ein Loch drin. Das müssen wir nur noch auspolstern.“

„Du willst mir helfen?“ Susi wunderte sich. „Dein Nest ist doch bestimmt auch nass geworden. Musst du dich nicht zuerst um dein eigenes Haus kümmern?“

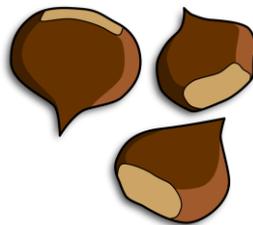
„Aber nein! Ich bin doch ein Zugvogel, in ein paar Tagen fliege ich weit weg in die Wärme. Dorthin kommen weder Eis noch Schnee. Jetzt suche ich für dich trockene Blätter. Damit kannst du deinen neuen Winterplatz auspolstern.“

Mit diesen Worten schwang der Vogel sich hoch in die Luft und kehrte kurz darauf mit Blättern im Schnabel zurück.

Bereits am Abend war das Bett für den Winter fertig. Susi war ja schließlich nur eine kleine Haselmaus, die nur ein kleines Bett brauchte.

Bevor sie sich hineinkuschelte, aß sie noch einige Nüsse und sagte zu Piepsi: „Ich danke dir für deine Hilfe. Im nächsten Frühling treffen wir uns wieder. Dann erzähle ich dir von meinen Träumen und du erzählst mir von deinem Flug in die warme Sonne.“

Elisabeth Rosche



Alleinsein kann nicht fein sein

Elmut war ein grauhaariger, brummiger und in die Jahre gekommener Waschbär. Er lebte allein. Seine Eltern hatten ihn wegen seiner schlechten Laune rausgeworfen.

Elmut hatte sich angewöhnt, in seinem Leben Erfolge zu sammeln, um wenigstens diese Glücksgefühle zu erleben. Doch diese Erfolge wollte er alleine haben. Er wollte sie mit nichts und niemanden teilen.



Eines Tages sah Elmut ein Schild über seinem Bau hängen. © Melanie Samouaire

Wettbewerb

Baue in einem zweier Team den schönsten Bau im Fabelwald.

Bewerbungsschluss ist in zwei Mondaufgängen.

Das schaffe ich mit Leichtigkeit alleine, sagte sich Elmut. Er suchte nach Ästen und anderen Materialien.

Doch der Bau sah aus wie ein zertretener Ameisenhaufen.

Elmut wandte sich vom halbfertigen Bau ab und ging spazieren. Er blickte nach oben und pfiff eine Melodie, die weder dir noch mir bekannt ist.

Da stieß etwas an ihn und er fiel auf den Boden.

„He, kannst du nicht aufpassen, wo du ...“

Da blickte Elmut auf und in eine flauschige, schwarze Waschbärentatze. Sie streckte sich ihm entgegen.

„Es tut mir leid, ich war ganz woanders in meinem Kopf“, sagte das Waschbärenmädchen.

„Alles gut“, antwortete Elmut und sah das Waschbärenmädchen an. Er fragte sie, woran sie gedacht hätte.



© Melanie Samouaire

„Ach, an so einen Wettbewerb. Man muss einen einzigartigen Bau erstellen. Ich hab einfach nicht die richtigen Materialien. Dabei habe ich eine großartige Idee.“

Da sagte Elmut, „weiß du, ich hab ein ähnliches Problem. Ich möchte bei dem

gleichen Wettbewerb mitmachen. Mir fehlt die Idee, dabei habe ich großartige Materialien.“

Das Waschbärenmädchen sah Elmut an. Ein Lächeln breitete sich auf ihrem Gesicht aus.

„Lass uns zusammen den besten Bau im Fabelwald bauen. Ich dachte, ich kriege es alleine hin, aber ich habe mich getäuscht.“

Elmut konnte seit so langer Zeit wieder lächeln. Die griesgrämigen Gedanken verschwanden aus seinem Kopf.

Das Waschbärenmädchen ließ seine Tatze gar nicht mehr los. Sie gingen gemeinsam in Richtung Elmuts Bau. Und im Sonnenschein, während sie den besten aller Baue bauten, erkannte er, dass es gar nicht fein war, allein zu sein.



© Melanie Samouaire

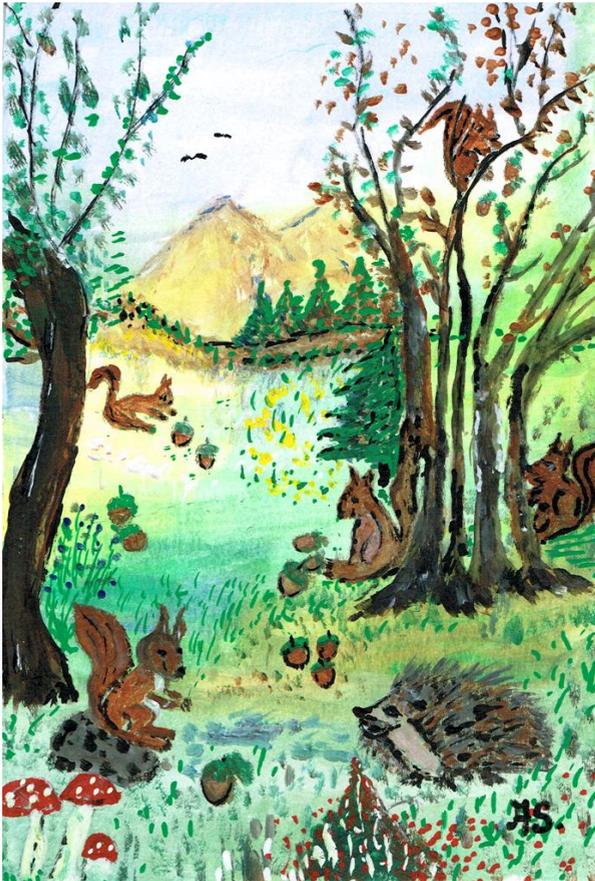
Melanie Samouaire



Ecki und der Igel

„Ich hab eine!“, schrie Molly und schnappte sich eine Nuss.

„Ich hab auch eine!“, schrie Nick.



© Anne-Marie Schulz

„Ach Mama. Die sind immer schneller als ich!“, maulte Ecki.

„Ist doch nicht schlimm“, sagte die Mutter.

„Doch! Alles können die besser und ich kann gar nichts!“

„Ich auch!“, rief Puschel.

Bald hatten alle Eichhörnchenkinder eine Nuss gefunden und zu ihrer Mutter gebracht.

Ecki war wieder der Letzte. Immer, wenn er eine schöne Nuss fand, schnappten seine Geschwister sie ihm vor dem Näschchen weg.

„Ach Mama. Die sind immer schneller als ich!“, maulte Ecki.

Mama Eichhorn nahm Eckis Gesicht in die Pfoten und rieb ihre Nase an seiner.

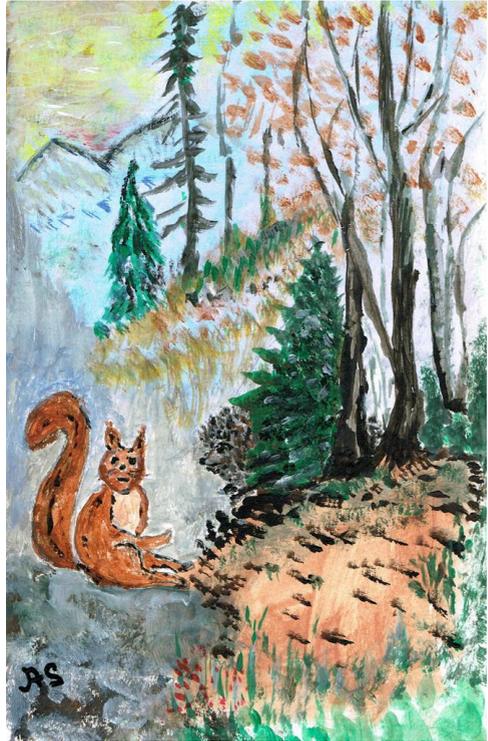
„Sei freundlich und glücklich, dann bist du genug!“

Aber Ecki glaubte ihr nicht.

Er setzte sich auf einen Stein und schmolte.

Da kam ein Igel vorbei.

„Warum so schlecht gelaunt?“, fragte er Ecki.



© Anne-Marie Schulz

Ecki zeigte auf seine Schwester Molly, die zwischen den Bäumen hin und her huschte.

„Sie ist viel schneller, als ich!“

Der Igel schaute eine Weile zu.

„Macht es dich glücklich, so schnell hin und her zu rennen?“, fragte er.

Ecki schüttelte den Kopf. „Nein. Ist doch egal.“

Er zeigte auf seinen Bruder Nick.

„Und Nick, kann viel weiter springen, als ich.“

Wieder fragte der Igel: „Macht es dich glücklich, zu springen?“

Ecki überlegte. „Nein. Aber trotzdem!“ Er zeigte auf seinen Bruder Puschel, der gerade drei Nüsse gleichzeitig hoch hob. „Und Puschel ist viel stärker, als ich!“

Erneut fragte der Igel: „Macht es dich glücklich, so viele Nüsse zu tragen?“

Da wurde Ecki wütend: „Nein. Was weißt du denn schon davon! Du bist nur ein Igel. Du bist langsam, kannst nicht springen und kannst nichts Schweres tragen!“

„Stimmt“, sagte der Igel. „Ich bin, wie ich bin und so bin ich genug.“ Er zwinkerte Ecki freundlich zu und trippelte weiter.

Am Abend kuschelte sich Familie Eichhörnchen in ihre Baumhöhle.

„Wer erzählt heute eine Geschichte?“, fragte die Mutter.

„Ecki soll!“, rief Molly.

„Ja, Ecki!“, sagte auch Nick.

„Ecki erzählt die schönsten Geschichten!“, wusste Puschel.

Und Ecki erzählte eine spannende Geschichte, die allen gefiel.

Mama Eichhörnchen kuschelte Ecki in ihren flauschigen Schwanz.

„Das war eine tolle Geschichte, mein Schatz!“

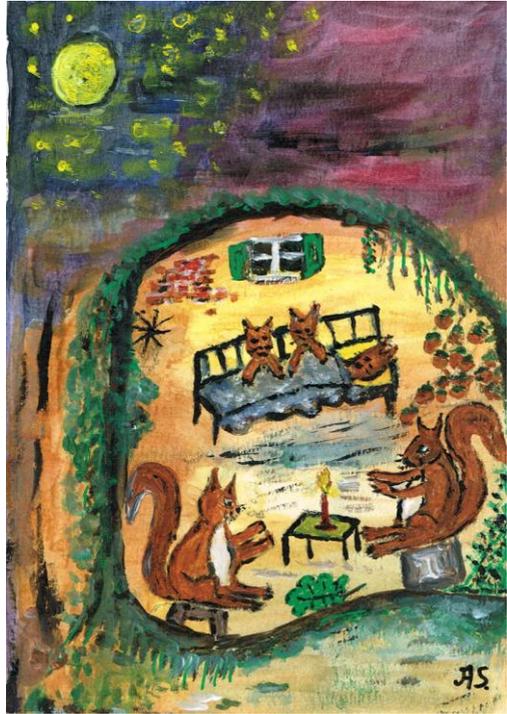
Da fiel Ecki der Igel ein und er sagte: „Ja. Geschichten erzählen macht mich glücklich!“

Die Mutter nickte. „Des- halb kannst du es auch so gut.“

Sie zeigte auf die ande- ren Eichhörnchenkinder, die schon friedlich schliefen.

„Bist du noch traurig, dass du nicht so, wie deine Geschwister bist?“

Ecki kuschelte sich an seine Mama. „Ach nö Mama. Ich bin genug!“



©Anne-Marie Schulz

Sabine Riedel



Trödel

Trödel war ein Eichhörnchen, und Trödel hieß Trödel, weil er immer trödelte.

Er kam ständig zu spät, war stets bei allem der Letzte. Denn er träumte so gerne vor sich hin oder schaute in die Wolken, während die anderen Eichhörnchen geschäftig durch die Gegend flitzten.

Und wenn er doch einmal mitlief, dann suchte er keine Nüsse oder Beeren, sondern ganz andere Dinge, spannende und schöne nämlich, Blätterketten oder bunte Steine.

Neulich hatte er sogar eine kleine glänzende Silberglocke im Dreck gefunden. Ach, wie war sie herrlich, herrlicher als jede Nuss!

In diesem Jahr hatte er deshalb völlig vergessen, Nüsse für den Winter zu sammeln. Und das war schlimm! Denn nun hatte Trödel Hunger, aber nichts zu essen.

Er hockte in seinem Schlafnest hoch oben im Baum und schaute trübsinnig auf die verschneiten Gärten hinunter.

„Nichts, nichts, nichts“, murmelte er.

Sein Magen knurrte dabei laut.

Ach, hätte ich doch im Herbst auf den Boden geschaut anstatt in die Wolken, dachte er und seufzte.

Da landete eine Elster direkt unter seinem Baum und trippelte flink zu einem kleinen Strauch ganz in der Nähe. Dort schippte sie mit ihrem langen Schnabel den Schnee zur Seite und holte eine herrlich braune Haselnuss hervor. Mit der flog sie weg.

Jetzt war Trödel gar nicht mehr trödelig; blitzschnell sprang er aus seinem Nest, geradewegs hin zu dem Strauch und wühlte im Schnee.



© Katrin Wessels

„Haha“, freute er sich, als er das Futterversteck endlich fand.

Gierig knackte er eine Nuss, die er sofort verschlang.

Gerade wollte er zur nächsten greifen, da flatterte es wild um seinen Kopf.

„Hejda, du!“, rief die Elster empört. „Finger weg von meinem Futter, du Dieb!“

„Ich bin kein Dieb, ich bin Trödel!“, wimmerte Trödel geduckt, denn der Schnabel der Elster war spitz und gefährlich.

„Verstehe“, krächzte die Elster und landete neben Trödel im Schnee: „Flink bin ich und heiße so, weil ich es bin.“

Trödel schwieg ängstlich.

„Das hier ist *mein* Futter für den Winter. Dafür habe ich hart gearbeitet“, sagte Flink streng.

Trödel machte sich ganz klein.

„Nur eines habe ich über die viele Arbeit vergessen“, seufzte Flink plötzlich und spreizte ihre Flügel. „Mir einen neuen Spiegel zu suchen, damit ich darin sehen kann, ob mein Federkleid noch sitzt.“ Sie zupfte an einer abstehenden Feder und seufzte noch einmal.

Und da wusste Trödel, was zu tun war. Fröhlich sagte er: „Wer mit mir sein Essen teilt, dem würde ich dafür ein Glöckchen geben.“

„Eine Glocke brauche ich nicht, danke!“, lehnte Flink gelangweilt ab.

„Aber eine glänzende Glocke, in der man sich spiegeln kann, die brauchst du vielleicht doch!“

Und so war es fortan abgemacht. Flink bekam die Silberglocke und Trödel dafür Nüsse für den ganzen Winter.

Julia Krumbein



Inhaltsverzeichnis

Vorwort	5
---------------	---

Petra Pohlmann

Herbstgeschichten

Nüsse für den Winter	6
----------------------------	---

Petra Pohlmann

Susi und Piepsi	12
-----------------------	----

Elisabeth Rosche

Der Maulwurf mit der Brille	16
-----------------------------------	----

Angie Pfeiffer

Herr Kassida und die Freude	19
-----------------------------------	----

Dani Karl-Lorenz

Kleine Maus, was nun?.....	22
----------------------------	----

Dörte Müller

Alleinsein kann nicht fein sein	25
---------------------------------------	----

Melanie Samouaire

Ecki und der Igel	28
-------------------------	----

Sabine Riedel

Die fliegende Schnecke.....	32
-----------------------------	----

Helene Reinhardt

Kleiner Dachs Rüdiger im Geburtstagsfieber.....	36
---	----

Helena Kreismann

Ein lustiges Spiel.....	39
-------------------------	----

Veronika Eitze

Elviras Nusswurm	42
------------------------	----

Dörte Schmidt

Wahre Freunde	48
---------------------	----

Dieter Geißler

Die Eule hat Halsweh.....	52
---------------------------	----

Albertine Gaul

Die fleißige Raschelbande	56
---------------------------------	----

Petra Humpe

Pauli will keinen Winterschlaf machen.....	60
--	----

Vera Lörks

Ruda und der Abschied	64
-----------------------------	----

Jacqueline Reese

HICKS!	67
--------------	----

Sanja Otti

Eike Hörnchen rettet Püppi.....	71
---------------------------------	----

Astrid Ledderhose

Fiedel und Wupp.....	75
----------------------	----

Maria Bergmann

Der Nussdieb.....	79
-------------------	----

Caroline Jansen

Der Zankapfel.....	83
<i>Michael Csörsz</i>	
Nüsse sammeln leicht gemacht	86
<i>Lena Krauth</i>	
Schnuppel findet einen Freund.....	89
<i>Annina Zähringer</i>	
Das Versöhnungs-Picknick	93
<i>Silke Berke</i>	
Stachli findet einen Freund	97
<i>Lena Grünbaum</i>	
Die Flaschenpost	101
<i>Carina Rihm</i>	
Nochmal.....	104
<i>Mechtild Matthias</i>	
Fredo und die weiße Maus	108
<i>Johanna Fischer</i>	
Amseln sind gar nicht böse	112
<i>Stefan Sebastian Kassner</i>	
Ich geh woanders hin!.....	115
<i>Ulrike Schmidt</i>	
Zwei Mäuse	119
<i>Julia Krumbien</i>	
Rotpuschel und Schwarzpuschel.....	122
<i>Ingrid Ostermann</i>	
Der mutige Hase und de ängstliche Fuchs.....	126
<i>Lisa Schwardt</i>	
Das Zuhause im Laubhaufen.....	130
<i>Julia Grams</i>	
Eike Hörnchen ist der Größte.....	134
<i>Astrid Ledderhose</i>	
Der faule Hase Hugo	137
<i>Andrea G. Rosado</i>	
Igel pieksen nicht	141
<i>Julia Freyer</i>	
Rosas Abenteuer.....	144
<i>Marie-Sophie Raich</i>	
Eine besondere Freundschaft	148
<i>Palle Rolfs</i>	

Wintergeschichten

Tapferer Fred.....	152
<i>Dörte Schmidt</i>	
Der Neue im Kindergarten.....	157
<i>Sandra Lizerman</i>	
Ruda.....	161
<i>Jacqueline Reese</i>	
Drei und Igel Max.....	164
<i>Heinz Ruch</i>	

Trödel.....	168
<i>Julia Krumbein</i>	
Jeder ist anders	172
<i>Karen Wright</i>	
Die blinde Elster.....	176
<i>Anna Kristina Bückmann</i>	
Zusammen schaffen wir es!.....	179
<i>Zita Goldberg</i>	
Viktor wird mutig	183
<i>Anka Weber</i>	
Ein Geschenk zu Weihnachten	188
<i>Julia Freyer</i>	
Ist es schon Frühling?.....	192
<i>Janika Rehak</i>	
Und die Moral von der Geschicht'?	195
<i>Carina Rihm</i>	
Nachruf.....	196
Portraits Birgit Horn u. Petra Pohlmann.....	197